



Maturité gymnasiale

Session 2023

SCHRIFTLICHE PRÜFUNG IM GRUNDLAGENFACH

GESCHICHTE

BILINGUALE KLASSE

Die Prüfung besteht aus drei unabhängigen Aufgaben zu drei verschiedenen Themen, die Sie alle beantworten müssen. Jede Aufgabe zählt gleich viel. Die Aufgaben können in beliebiger Reihenfolge beantwortet werden.

Zugelassene Hilfsmittel: Deutsch-Französisches Wörterbuch (bereitgestellt)

Formales:

- * Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen und in deutscher Sprache.
- * Benutzen Sie nur die linierten Blätter für die Antworten.
- * Für Notizen nutzen Sie die karierten Blätter.
- * Lassen Sie auf jedem Blatt rechts einen drei Zentimeter breiten Rand frei.
- * Schreiben Sie auf den linierten Antwortblättern nicht mit Bleistift.
- * Nummerieren Sie die Blätter durchgehend.
- * Geben Sie am Schluss die Aufgabenblätter und Ihre Notizen ebenfalls ab.



Aufgabe 1: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

Aufgabenstellung:

- a) Analysieren (beschreiben) Sie den vorliegenden Text und arbeiten Sie die zentralen Aussagen der Autoren heraus.
- b) Erläutern Sie die im Text angesprochenen historischen Zusammenhänge und den relevanten historischen Kontext.
- c) Nehmen Sie Stellung zur Neutralität der Schweiz. Ist diese in Ihren Augen eher eine «Garantie der Unschuld» (Zeile 9) oder ein «Makel der Schuld» (Zeile 10)? Argumentieren Sie in Anbetracht der Erkenntnisse der «wissenschaftlich-historischen Aufarbeitung» (Zeile 12) der Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

Ausschnitte aus dem Beitrag «Schweiz in der Krise – Krisenfall Schweiz» von Andreas Wenger und Jon A. Fanzun, erschienen im «Bulletin 1997/98 zur Schweizerischen Sicherheitspolitik» der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik (ETH Zürich 1998):

Die Schweiz pflegte in den Nachkriegsjahren ein idealisiertes Bild ihrer Geschichte, in welchem der Zweite Weltkrieg eine bestandene Bewährungsprobe darstellte. Der aufkommende Kalte Krieg ermöglichte es, das in der Kriegszeit gefestigte Selbstverständnis bruchlos in die Friedenszeit zu übernehmen. [...]

Noch 1989 gedachte die Schweiz feierlich des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges und liess das Bild der standhaften Schweiz noch einmal aufleben. 1997 wird die Schweiz von einer Welle von Vorwürfen regelrecht überrollt, und unser gängiges Geschichtsbild gerät ins Wanken. Wir müssen feststellen, dass unser Selbstbild nicht mit den historischen Fakten übereinstimmt. [...]

Seit sich die Neutralität als «ewige Garantie der Unschuld» in den Augen der Welt in einen Makel der Schuld zu verwandeln beginnt, dominiert nicht mehr die Postkartenidylle, sondern das Bild des Trittbrettfahrers, der sich auf Kosten anderer bereichert. [...]

Ein wichtiger Schritt zur Überwindung der derzeitigen Krise ist die wissenschaftlich-historische Aufarbeitung des Geschehens rund um den Zweiten Weltkrieg. [...]



Aufgabe 2: Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

- sie analysieren (beschreiben),
- sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der zentralen Bildelemente erläutern,
- die in der Karikatur zum Ausdruck gebrachte Sichtweise beurteilen.

Karikatur mit dem Titel «To the Dark Ages» eines anonymen Zeichners, erschienen am 2. April 1933 in der amerikanischen Tageszeitung The New York Times:



Beschriftung des Schildes: In dunkle Zeiten/Ins Mittelalter



Aufgabe 3: Die Entwicklung der Volksrepublik China

Aufgabenstellung:

- a) Analysieren (beschreiben) Sie die Quelle und fassen Sie die zentralen Aussagen zusammen.
- b) Erläutern Sie die Aussagen zur «Kulturrevolution» und ihren historischen Kontext.
- c) Beurteilen Sie die Neubewertung Mao Zedongs durch die KPCh unter Einbeziehung der Entwicklung Chinas in den darauffolgenden Jahren.

Auszug aus der Resolution des Zentralkomitees der KPCh über Fragen der Parteigeschichte vom 27. Juni 1981:

Die «Kulturrevolution» dauerte von Mai 1966 bis Oktober 1976 und war verantwortlich für
2 den schwersten Rückschlag und die schwersten Verluste, die Partei, Staat und Volk seit der
Gründung der Volksrepublik erlitten haben. Die Kulturrevolution wurde vom Genossen Mao
4 Zedong begonnen und geleitet.

Viele Dinge, die in der Kulturrevolution als revisionistisch und kapitalistisch verurteilt wurden,
6 waren in Wirklichkeit marxistische und sozialistische Prinzipien [...].

Die Praxis hat gezeigt, dass die «Kulturrevolution» in keiner Weise eine Revolution oder einen
8 sozialen Fortschritt bedeutet hat. Das wäre auch gar nicht möglich gewesen. Nicht den Feind,
sondern uns selbst hat die «Kulturrevolution» ins Chaos gestürzt. [...]

10 Das Prestige Mao Zedongs erreichte einen Höhepunkt, und er wurde arrogant – genau dann,
als die Partei mit einer neuen Aufgabe konfrontiert war, nämlich den Schwerpunkt ihrer Arbeit
12 dem sozialistischen Aufbau zuzuwenden. [...] Er entfernte sich immer mehr von der Praxis
und von den Massen, handelte immer willkürlicher und subjektiver und stellte sich immer
14 mehr über das Zentralkomitee der Partei. [...]

Genosse Mao Zedong war ein grosser Marxist und grosser proletarischer Revolutionär, Stra-
16 tege und Theoretiker. Es stimmt, dass er während der «Kulturrevolution» bedeutende Irrtümer
begangen hat, aber wenn wir sein Wirken als Ganzes beurteilen, dann wiegen seine Beiträge
18 zur chinesischen Revolution bei weitem schwerer als seine Fehler, seine Verdienste stehen an
erster Stelle und seine Fehler an zweiter.

*Zit. nach: Frankfurter Rundschau vom 1. Juli 1981. Übers. Helmut Opletal, in Thomas Notz et al: Schweizer
Geschichtsbuch, Bd. 4, Berlin 2008, S.242.*